

**MATERIALMAPPE ZUR INSZENIERUNG**  
**„ASCHENPOTTEL“**



**Eine Produktion der Burgfestspiele Mayen**  
**Familienstück nach den Gebrüdern Grimm**  
**Theaterfassung von Britta Schreiber**



## **INHALT:**

**Aschenputtel – Wer hat's erfunden?**

**Das Märchen in der Fassung der Gebrüder Grimm**

**Beispiels-Szene aus dem Stück mit Analyse-Aufgaben**

**Die Regisseurin Britta Schreiber**

**Wie entsteht eine Theaterinszenierung?**

**Das Team der Inszenierung**

**Alle Schauspielerinnen und Schauspieler**

**Alle die bei „Aschenputtel“ mitarbeiten auf einen Blick**

**Zum Selbermachen (zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs)**

**Kleiner Theater Knigge**

**Wir danken unseren Sponsoren**

**Impressum**

**Antrag auf Unterstützung durch den Sozialfond der Burgfestspiele**



## ASCHENPUTTEL – WER HAT'S ERFUNDEN?

Wer die Geschichte von Aschenputtel erfunden hat, lässt sich nicht mehr feststellen. Schon seit vielen hundert Jahren wird diese Geschichte in verschiedenen Versionen und in verschiedenen Ländern mündlich überliefert. Großeltern haben sie bei Kerzenschein ihren Enkeln erzählt und die dann wiederum ihren Enkeln – so lange, bis jemand auf die Idee kam, die uralten, mündlich überlieferten Geschichten aufzuschreiben. Zum Beispiel der Franzose Charles Perrault, der 1628 in Paris geboren wurde. Seine Version trägt den Titel *Cendrillon ou la Petite Pantoufle de verre (Aschenputtel oder der kleine Glasschuh)* und prägte maßgeblich die bekannte Verfilmung von Walt Disney.

Die in Deutschland bekannteste Version des Märchens wurde 1812 von den Gebrüdern Grimm in ihrer Geschichtensammlung „Kinder- und Hausmärchen“ niedergeschrieben. In einem Kommentar zu „Aschenputtel“ in der 1. Auflage der Märchensammlung schrieben die Gebrüder Grimm: „gehört unter die bekanntesten und wird aller Enden erzählt“.

Die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm wurden 1785 und 1786 in Hanau geboren. Die Brüder studierten an der Universität in Marburg Rechtswissenschaften, sie interessierten sich aber viel mehr für Literatur und Literaturgeschichte. Sie begannen, alte, vorwiegend mündlich überlieferte Geschichten zusammen zu tragen, die sie dann mehr oder minder stark überarbeiteten. 1812 erschien zum ersten Mal ihre Sammlung „Kinder- und Hausmärchen, die auch das Märchen „Aschenputtel“ enthielt. In folgenden Ausgaben veränderten die Grimms das Märchen noch einmal.



## DAS MÄRCHEN „ASCHENPUTTEL“ IN DER VERSION DER GEBRÜDER GRIMM

Einem reichen Manne, dem wurde seine Frau krank, und als sie fühlte, dass ihr Ende herankam, rief sie ihr einziges Töchterlein zu sich ans Bett und sprach: "Liebes Kind, bleibe fromm und gut, so wird dir der liebe Gott immer beistehen, und ich will vom Himmel auf dich herabblicken, und will um dich sein." Darauf tat sie die Augen zu und verschied. Das Mädchen ging jeden Tag hinaus zu dem Grabe der Mutter und weinte, und blieb fromm und gut. Als der Winter kam, deckte der Schnee ein weißes Tüchlein auf das Grab, und als die Sonne im Frühjahr es wieder herabgezogen hatte, nahm sich der Mann eine andere Frau.

Die Frau hatte zwei Töchter mit ins Haus gebracht, die schön und weiß von Angesicht waren, aber garstig und schwarz von Herzen. Da ging eine schlimme Zeit für das arme Stiefkind an. "Soll die dumme Gans bei uns in der Stube sitzen!" sprachen sie, "wer Brot essen will, muss verdienen: hinaus mit der Küchenmagd!" Sie nahmen ihm seine schönen Kleider weg, zogen ihm einen grauen, alten Kittel an und gaben ihm hölzerne Schuhe. "Seht einmal die stolze Prinzessin, wie sie geputzt ist!" riefen sie, lachten und führten es in die Küche. Da musste es von Morgen bis Abend schwere Arbeit tun, früh vor Tag aufstehen, Wasser tragen, Feuer anmachen, kochen und waschen. Obendrein taten ihm die Schwestern alles ersinnliche Herzeleid an, verspotteten es und schütteten ihm die Erbsen und Linsen in die Asche, so dass es sitzen und sie wieder auslesen musste. Abends, wenn es sich müde gearbeitet hatte, kam es in kein Bett, sondern musste sich neben den Herd in die Asche legen. Und weil es darum immer staubig und schmutzig aussah, nannten sie es Aschenputtel.

Es trug sich zu, dass der Vater einmal in die Messe ziehen wollte, da fragte er die beiden Stieftöchter, was er ihnen mitbringen sollte. "Schöne Kleider," sagte die eine, "Perlen und Edelsteine," die zweite. "Aber du, Aschenputtel," sprach er, "was willst du haben?" - "Vater, das erste Reis, das Euch auf Eurem Heimweg an den Hut stößt, das brecht für mich ab!" Er kaufte nun für die beiden Stiefschwestern schöne Kleider, Perlen und Edelsteine, und auf dem Rückweg, als er durch einen grünen Busch ritt, streifte ihn ein Haselreis und stieß ihm den Hut ab. Da brach er das Reis ab und nahm es mit. Als er nach Haus kam, gab er den Stieftöchtern, was sie sich gewünscht hatten, und dem Aschenputtel gab er das Reis von dem Haselbusch. Aschenputtel dankte ihm, ging zu seiner Mutter Grab und pflanzte das Reis darauf, und weinte so sehr, dass die Tränen darauf niederfielen und es begossen. Es wuchs aber und ward ein schöner Baum. Aschenputtel ging alle Tage dreimal darunter, weinte und betete, und allemal kam ein weißes Vöglein auf den Baum, und wenn es einen Wunsch aussprach, so warf ihm das Vöglein herab, was es sich gewünscht hatte.



Es begab sich aber, dass der König ein Fest anstellte, das drei Tage dauern sollte, und wozu alle schönen Jungfrauen im Lande eingeladen wurden, damit sich sein Sohn eine Braut aussuchen möchte. Die zwei Stiefschwestern, als sie hörten, dass sie auch dabei erscheinen sollten, waren guter Dinge, riefen Aschenputtel und sprachen: "Kämm uns die Haare, bürste uns die Schuhe und mache uns die Schnallen fest, wir gehen zur Hochzeit auf des Königs Schloss." Aschenputtel gehorchte, weinte aber, weil es auch gern zum Tanz mitgegangen wäre, und bat die Stiefmutter, sie möchte es ihm erlauben. "Aschenputtel," sprach sie, "bist voll Staub und Schmutz, und willst zur Hochzeit? Du hast keine Kleider und Schuhe, und willst tanzen!" Als es aber mit Bitten anhielt, sprach sie endlich: "Da habe ich dir eine Schüssel Linsen in die Asche geschüttet, wenn du die Linsen in zwei Stunden wieder ausgelesen hast, so sollst du mitgehen." Das Mädchen ging durch die Hintertür nach dem Garten und rief: "Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen,

Die guten ins Töpfchen,  
Die schlechten ins Kröpfchen."

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein, und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und schwärmten alle Vöglein unter dem Himmel herein und ließen sich um die Asche nieder. Und die Täubchen nickten mit den Köpfchen und fingen an pick, pick, pick, pick, und da fingen die übrigen auch an pick, pick, pick, pick, und lasen alle guten Körnlein in die Schüssel. Kaum war eine Stunde herum, so waren sie schon fertig und flogen alle wieder hinaus. Da brachte das Mädchen die Schüssel der Stiefmutter, freute sich und glaubte, es dürfte nun mit auf die Hochzeit gehen. Aber sie sprach: "Nein, Aschenputtel, du hast keine Kleider, und kannst nicht tanzen: du wirst nur ausgelacht." Als es nun weinte, sprach sie: "Wenn du mir zwei Schüsseln voll Linsen in einer Stunde aus der Asche rein lesen kannst, so sollst du mitgehen," und dachte: "Das kann es ja nimmermehr." Als sie die zwei Schüsseln Linsen in die Asche geschüttet hatte, ging das Mädchen durch die Hintertür nach dem Garten und rief: "Ihr zahmen Täubchen, ihr Turteltäubchen, all ihr Vöglein unter dem Himmel, kommt und helft mir lesen,

Die guten ins Töpfchen,  
Die schlechten ins Kröpfchen."

Da kamen zum Küchenfenster zwei weiße Täubchen herein und danach die Turteltäubchen, und endlich schwirrten und schwärmten alle Vöglein unter dem Himmel herein und ließen sich um die Asche nieder.



Und die Täubchen nickten mit ihren Köpfchen und fingen an pick, pick, pick, pick, und da fingen die übrigen auch an pick, pick, pick, pick, und lasen alle guten Körner in die Schüsseln. Und ehe eine halbe Stunde herum war, waren sie schon fertig, und flogen alle wieder hinaus. Da trug das Mädchen die Schüsseln zu der Stiefmutter, freute sich und glaubte, nun dürfte es mit auf die Hochzeit gehen.

Aber sie sprach: "Es hilft dir alles nichts: du kommst nicht mit, denn du hast keine Kleider und kannst nicht tanzen; wir müssten uns deiner schämen." Darauf kehrte sie ihm den Rücken zu und eilte mit ihren zwei stolzen Töchtern fort.

Als nun niemand mehr daheim war, ging Aschenputtel zu seiner Mutter Grab unter den Haselbaum und rief:

"Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,  
Wirf Gold und Silber über mich."

Da warf ihm der Vogel ein golden und silbern Kleid herunter und mit Seide und Silber ausgestickte Pantoffeln. In aller Eile zog es das Kleid an und ging zur Hochzeit. Seine Schwestern aber und die Stiefmutter kannten es nicht und meinten, es müsse eine fremde Königstochter sein, so schön sah es in dem goldenen Kleide aus. An Aschenputtel dachten sie gar nicht und dachten, es säße daheim im Schmutz und suchte die Linsen aus der Asche. Der Königssohn kam ihm entgegen, nahm es bei der Hand und tanzte mit ihm. Er wollte auch sonst mit niemand tanzen, also dass er ihm die Hand nicht losließ, und wenn ein anderer kam, es aufzufordern, sprach er: "Das ist meine Tänzerin."

Es tanzte bis es Abend war, da wollte es nach Hause gehen. Der Königssohn aber sprach: "Ich gehe mit und begleite dich," denn er wollte sehen, wem das schöne Mädchen angehörte. Sie entwischte ihm aber und sprang in das Taubenhaus. Nun wartete der Königssohn, bis der Vater kam, und sagte ihm, das fremde Mädchen wär in das Taubenhaus gesprungen. Der Alte dachte: "Sollte es Aschenputtel sein?" und sie mussten ihm Axt und Hacken bringen, damit er das Taubenhaus entzweischlagen konnte; aber es war niemand darin. Und als sie ins Haus kamen, lag Aschenputtel in seinen schmutzigen Kleidern in der Asche, und ein trübes Öllämpchen brannte im Schornstein; denn Aschenputtel war geschwind aus dem Taubenhaus hinten herabgesprungen, und war zu dem Haselbäumchen gelaufen: da hatte es die schönen Kleider abgezogen und aufs Grab gelegt, und der Vogel hatte sie wieder weggenommen, und dann hatte es sich in seinem grauen Kittelchen in die Küche zur Asche gesetzt.



Am andern Tag, als das Fest von neuem anhub, und die Eltern und Stiefschwestern wieder fort waren, ging Aschenputtel zu dem Haselbaum und sprach:

"Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,  
Wirf Gold und Silber über mich!"

Da warf der Vogel ein noch viel stolzeres Kleid herab als am vorigen Tag. Und als es mit diesem Kleide auf der Hochzeit erschien, erstaunte jedermann über seine Schönheit. Der Königssohn aber hatte gewartet, bis es kam, nahm es gleich bei der Hand und tanzte nur allein mit ihm. Wenn die andern kamen und es aufforderten, sprach er: "Das ist meine Tänzerin." Als es nun Abend war, wollte es fort, und der Königssohn ging ihm nach und wollte sehen, in welches Haus es ging: aber es sprang ihm fort und in den Garten hinter dem Haus. Darin stand ein schöner großer Baum, an dem die herrlichsten Birnen hingen, es kletterte so behend wie ein Eichhörnchen zwischen die Äste, und der Königssohn wusste nicht, wo es hingekommen war. Er wartete aber, bis der Vater kam, und sprach zu ihm: "Das fremde Mädchen ist mir entwischt, und ich glaube, es ist auf den Birnbaum gesprungen." Der Vater dachte: "Sollte es Aschenputtel sein?" ließ sich die Axt holen und hieb den Baum um, aber es war niemand darauf. Und als sie in die Küche kamen, lag Aschenputtel da in der Asche, wie sonst auch, denn es war auf der andern Seite vom Baum herabgesprungen, hatte dem Vogel auf dem Haselbäumchen die schönen Kleider wiedergebracht und sein graues Kittelchen angezogen.

Am dritten Tag, als die Eltern und Schwestern fort waren, ging Aschenputtel wieder zu seiner Mutter Grab und sprach zu dem Bäumchen:

"Bäumchen, rüttel dich und schüttel dich,  
Wirf Gold und Silber über mich!"

Nun warf ihm der Vogel ein Kleid herab, das war so prächtig und glänzend, wie es noch keins gehabt hatte, und die Pantoffeln waren ganz golden. Als es in dem Kleid zu der Hochzeit kam, wussten sie alle nicht, was sie vor Verwunderung sagen sollten. Der Königssohn tanzte ganz allein mit ihm, und wenn es einer aufforderte, sprach er: "Das ist meine Tänzerin."

Als es nun Abend war, wollte Aschenputtel fort, und der Königssohn wollte es begleiten, aber es entsprang ihm so geschwind, dass er nicht folgen konnte. Der Königssohn hatte aber eine List gebraucht, und hatte die ganze Treppe mit Pech bestreichen lassen: da war, als es hinabsprang, der linke Pantoffel des Mädchens hängen geblieben.



Der Königssohn hob ihn auf, und er war klein und zierlich und ganz golden. Am nächsten Morgen ging er damit zu dem Mann und sagte zu ihm: "Keine andere soll meine Gemahlin werden als die, an deren Fuß dieser goldene Schuh passt." Da freuten sich die beiden Schwestern, denn sie hatten schöne Füße. Die älteste ging mit dem Schuh in die Kammer und wollte ihn anprobieren, und die Mutter stand dabei. Aber sie konnte mit der großen Zehe nicht hineinkommen, und der Schuh war ihr zu klein, da reichte ihr die Mutter ein Messer und sprach: "Hau die Zehe ab: wenn du Königin bist, so brauchst du nicht mehr zu Fuß zu gehen." Das Mädchen hieb die Zehe ab, zwängte den Fuß in den Schuh, verbiss den Schmerz und ging hinaus zum Königssohn. Da nahm er sie als seine Braut aufs Pferd und ritt mit ihr fort. Sie mussten aber an dem Grabe vorbei, da saßen die zwei Täubchen auf dem Haselbäumchen und riefen:

"Rucke di guck, rucke di guck,  
Blut ist im Schuck. (= Schuh):  
Der Schuck ist zu klein,  
Die rechte Braut sitzt noch daheim."

Da blickte er auf ihren Fuß und sah, wie das Blut herausquoll. Er wendete sein Pferd um, brachte die falsche Braut wieder nach Hause und sagte, das wäre nicht die rechte, die andere Schwester solle den Schuh anziehen. Da ging diese in die Kammer und kam mit den Zehen glücklich in den Schuh, aber die Ferse war zu groß. Da reichte ihr die Mutter ein Messer und sprach: "Hau ein Stück von der Ferse ab: wann du Königin bist, brauchst du nicht mehr zu Fuß gehen." Das Mädchen hieb ein Stück von der Ferse ab, zwängte den Fuß in den Schuh, verbiss den Schmerz und ging heraus zum Königssohn. Da nahm er sie als seine Braut aufs Pferd und ritt mit ihr fort. Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, saßen die zwei Täubchen darauf und riefen:

"Rucke di guck, rucke di guck,  
Blut ist im Schuck.  
Der Schuck ist zu klein,  
Die rechte Braut sitzt noch daheim."

Er blickte nieder auf ihren Fuß und sah, wie das Blut aus dem Schuh quoll und an den weißen Strümpfen ganz rot heraufgestiegen war. Da wendete er sein Pferd und brachte die falsche Braut wieder nach Hause. "Das ist auch nicht die rechte," sprach er, "habt ihr keine andere Tochter?" - "Nein," sagte der Mann, "nur von meiner verstorbenen Frau ist noch ein kleines verbuttetes Aschenputtel da: das kann unmöglich die Braut sein."





Der Königssohn sprach, er sollte es heraufschicken, die Mutter aber antwortete: "Ach nein, das ist viel zu schmutzig, das darf sich nicht sehen lassen." Er wollte es aber durchaus haben, und Aschenputtel musste gerufen werden. Da wusch es sich erst Hände und Angesicht rein, ging dann hin und neigte sich vor dem Königssohn, der ihm den goldenen Schuh reichte. Dann setzte es sich auf einen Schemel, zog den Fuß aus dem schweren Holzschuh und steckte ihn in den Pantoffel, der war wie angegossen. Und als es sich in die Höhe richtete und der König ihm ins Gesicht sah, so erkannte er das schöne Mädchen, das mit ihm getanzt hatte, und rief: "Das ist die rechte Braut." Die Stiefmutter und die beiden Schwestern erschrakten und wurden bleich vor Ärger: er aber nahm Aschenputtel aufs Pferd und ritt mit ihm fort. Als sie an dem Haselbäumchen vorbeikamen, riefen die zwei weißen Täubchen:

"Rucke die guck, rucke di guck,  
Kein Blut im Schuck.  
Der Schuck ist nicht zu klein,  
Die rechte Braut, die führt er heim."

Und als sie das gerufen hatten, kamen sie beide herabgeflogen und setzten sich dem Aschenputtel auf die Schultern, eine rechts, die andere links, und blieben da sitzen.

Als die Hochzeit mit dem Königssohn sollte gehalten werden, kamen die falschen Schwestern, wollten sich einschmeicheln und teil an seinem Glück nehmen. Als die Brautleute nun zur Kirche gingen, war die älteste zur rechten, die jüngste zur linken Seite: da pickten die Tauben einer jeden das eine Auge aus. Hernach, als sie herausgingen, war die älteste zur linken und die jüngste zur rechten: da pickten die Tauben einer jeden das andere Auge aus. Und waren sie also für ihre Bosheit und Falschheit mit Blindheit auf ihr Lebtag bestraft.



## BEISPIELSZENE AUS DEM STÜCK – MIT ANALYSE-AUFGABEN

Wenn ihr schon vor dem Vorstellungsbuch einen Eindruck von dem Stück bekommen wollt, lest den untenstehenden Textauszug und überlegt euch:

- Wo weicht die Fassung von Britta Schreiber von der bekannten Fassung der Gebrüder Grimm ab?
- Wie stellt ihr euch die Szenen im Theater vor? Welche Kostüme tragen die Figuren, wie könnte das Bühnenbild aussehen?
- Lest/spielt die Szenen mit verteilten Rollen.

### Szene 6

*Morgenanfang. Aschenputtel bringt ihrer Stiefmutter Miranda und der Stiefschwester Isolde Kaffee, muss Ankleiden helfen usw.*

**MIRANDA:** *liest* "Der König veranstaltet einen Ball im Schloss zu Ehren seines Sohnes, des Prinzen." - Das kann nur eines bedeuten: der Prinz will sich seine Braut aussuchen. Stell dir vor, ein Prinz! Endlich! Das ist deine große Stunde, mein Isoldchen. Darauf habe ich dein ganzes Leben lang hingearbeitet. Enttäusch mich bloß nicht!

*Isolde posiert und parliert und lächelt ihr Repertoire durch wie ein braver kleiner Roboter. Aschenputtel bringt zwei Teller mit Frühstück*

**MIRANDA:** Heute wird nicht gefrühstückt. Ich habe uns eine Kutsche bestellt, wir fahren in die Stadt, einkaufen. Wir können ja nicht warten, bis der Mann mit unseren Geschenken zurück kommt. Wir brauchen Kleider, Schmuck, Bänder, Schuhe, Handschuhe, Täschchen, Löckchen ... Wir müssen in uns investieren, dazu ist die Haushaltskasse ja schließlich da.

**ISOLDE & ASCHENPUTTEL:** JUHUUUU!

**ASCHENPUTTEL:** Ein Ball im Schloss. Stellt euch nur vor, die vielen Lichter, und die wunderbare Musik, und die Menschen tanzen in ihren schönsten Kleidern. Und alle sind glücklich. Der Prinz interessiert mich gar nicht, ich will nur tanzen.

*Leise Tanzmusik. Sie tanzt ein bisschen, bis sie merkt, dass etwas nicht stimmt. Isolde lacht. Die Stiefmutter mustert sie angewidert.*



**MIRANDA:** Wie kommst du nur auf die absurde Idee, dass du mit zum Ball kommst. Auf gar keinen Fall. Schau dich doch mal an: Du bist ein Nichts. Ein schmutziges Aschenputtel. Wie du gehst, wie du stehst, wie du redest, deine Haare, deine Nägel, diese Schuhe, eine einzige staubige Katastrophe ist das. Der Prinz würde sich ja ekeln vor dir.

**ASCHEPUTTEL:** Ich kann mich gründlich waschen und...

**MIRANDA:** Wenn du solche Ideen ausbrüten kannst, dann hast du offensichtlich noch nicht genug zu tun. Hier, wenn du die fein ausgelesen hast, bis wir wieder kommen - dann kannst du meinetwegen mitkommen zum Ball.

*Sie schüttet eine Schüssel Linsen in die Asche und rührt gründlich um*

**ISOLDE:** Und so tanzt man auch nicht bei Hofe, sondern so

*Absurder Hoftanz Stiefmutter und Isolde, die Musik brandet auf*

**MIRANDA:** Wir müssen zum Schneider und zum Juwelier und -ganz wichtig - zum Frisör. Das wird bestimmt schrecklich voll sein, schließlich wollen alle Mütter ihre Töchter an einen Prinzen verheiraten. Aber du wirst die Schönste sein, mein Schatz, du haust sie alle weg. Versprich mir das, Isolde! - Na los, komm, die Kutsche ist da.

*Beide ab. Musik Ende*

## **Szene 7**

*Aschenputtel steht erschüttert da.*

**HUHN1:** Das ist so ungerecht. So ungerecht! Boag!

**HUHN2:** Und gemein. Total gemein. Boag!

**HUHN1:** Gemein und böse. Boag!

**HUHN2:** Schau, wie traurig sie ist...

**ASCHEPUTTEL:** ...das schaff ich niemals...

**HUHN1:** Das geht so nicht. Geht gar nicht. Boag!

**HUHN2:** Geht ganz überhaupt nicht. Wir müssen ihr helfen. Boag!

**HUHN1:** Müssen wir. Ganz genau. Boag!



*Die Hühner singen etwas Aufbauendes*

**HUHN1:** Aschenputtel, Kopf hoch. Boag!

**HUHN2:** Du bist nicht allein. Wir werden dir helfen. Rasch, bring uns die Schüsseln. Boag!

**HUHN1:** Die Schüsseln raschrasch. Boag!

**ASCHENPUTTEL:** Ihr wollt mir helfen? Wirklich? Danke, das ist so lieb von euch.

*Aschenputtel trägt die Schüsseln ins Hühnerhaus. Aufgeregtes Geputtel.*



## DIE REGISSEURIN BRITTA SCHREIBER



Britta Schreiber wurde in München geboren. Und arbeitete viele Jahre als freie Regieassistentin in Darmstadt, Mannheim, Heilbronn und Krefeld, am Deutschen Theater Berlin und anderen Bühnen. Seit 2002 ist sie als freie Regisseurin und Schauspielcoach tätig. Seit 2014 arbeitet sie neben ihrer Arbeit als Regisseurin auch als Theaterpädagogin. Britta Schreiber lebt mit ihrem Hund in München.

## DREI FRAGEN AN BRITTA SCHREIBER

### Was macht „Aschenputtel“ spannend?

"Aschenputtel", die Heldin der Geschichte, bekommt eine fiese neue Stiefmutter und Stiefschwester. Sie wird ungerecht behandelt, beschimpft und ausgenutzt. Sie muss alle Arbeit für die Beiden machen und im Dreck schlafen. Der Prinz, der zweite Held der Geschichte, wird von seinem Vater, dem strengen alten König, unterdrückt. Ein trotteler Hauslehrer verfolgt und nervt ihn und verbietet ihm alles, was ihn interessiert. Er lebt im Schloss eingesperrt, obwohl er die Welt kennen lernen möchte. Unsere Helden müssen mutig sein und klug handeln - und weil man zusammen schlauer ist, gelingt es ihnen am Ende gemeinsam -mit Hilfe der Hühner natürlich- die bösen Pläne der Stiefmutter zu vereiteln und den alten König zu überlisten.

"Aschenputtel" ist ein Abenteuer, mit Verfolgungsjagd, Mutproben und Fechtkampf, bösen Verwandten, guten Freunden, fetziger Musik, Tanz, Gesang, etwas Magie und sprechenden Hühnern. Es geht um Freundschaft und Mut und Liebe und Gerechtigkeit. - Spannend!

### Ist die Geschichte auch was für Jungs?

Ja!

### Bei Dir gibt es keine Tauben, sondern Hühner?

Hühner sind toll! Sie haben witzige Frisuren, sie machen lustige Geräusche, sie ruckeln wichtig mit dem Kopf und sie sind sehr neugierig. Mich bringen sie immer zum Lachen. Und weil ich mir diese "Aschenputtel"-Variation ausgedacht habe, habe ich mir auch die Tierfreunde für Aschenputtel ausgesucht. Das ist das Wunderbare am Geschichten erfinden! - Welche Tiere würdet ihr auswählen und warum?



## WIE ENTSTEHT EINE THEATERINSZENIERUNG?

Könnt ihr euch vorstellen, wie ein Theaterstück auf die Bühne kommt, wie eine Inszenierung entsteht? Was glaubt ihr, wie viele Menschen an „Aschenputtel“ mitgearbeitet haben? Und wer entscheidet überhaupt, welche Stücke bei den Burgfestspielen gespielt werden?

In diesem Jahr haben die Burgfestspiele einen neuen Chef, den Intendanten Alexander May. Schon ziemlich früh, also vor mehr als einem Jahr, hat er sich überlegt, welche Stücke er in diesem Sommer dem Publikum in der Genovevaburg zeigen will. Als Kinderstück hat er sich „Aschenputtel“ ausgesucht und auch überlegt, welche Regisseurin oder welcher Regisseur das Stück mit den Schauspielenden erarbeiten soll. Das Stück „Aschenputtel“ wird von der Regisseurin Britta Schreiber inszeniert. Sie hat eine eigene Fassung des Märchenstoffs entwickelt und sich Gedanken darüber gemacht, wie sie sich das Stück auf der Bühne vorstellt. Aber auf welcher Bühne denn eigentlich? Kennt ihr den Hof der Genovevaburg? Da ist doch eigentlich gar keine Theaterbühne. Stimmt! Normalerweise nicht – aber jedes Jahr im Frühjahr baut ein Team aus 10 Technikern eine große Zuschauertribüne für 495 Zuschauende und eine Bühne für die Burgfestspiele im Hof der Genovevaburg auf. Naja, und natürlich den Hühnerstall...

Auf den folgenden Seiten stellen wir euch das ganze Team von "Aschenputtel" vor. Viele von ihnen werdet ihr auf der Bühne sehen, viele arbeiten aber auch im Hintergrund und sorgen mit für ein unvergessliches Theatererlebnis!





## DAS TEAM DER INSZENIERUNG

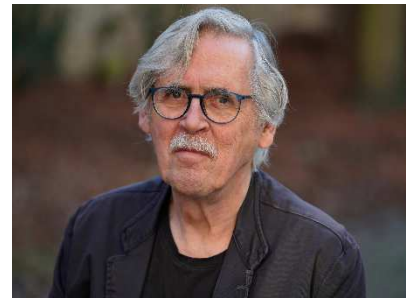


### DIRK SEESEMANN – Bühnenbild

1968 in Magdeburg geboren, sammelte er Ende der Achtziger Jahre erste Erfahrungen im Malsaal der Bühnen der Stadt. Mitte der Neunziger wurde er an der Staatsoper „Unter den Linden“ als Theatermaler engagiert. Später dann an Stadt- und Staatstheatern in Deutschland in Österreich und der Schweiz. Als freiberuflicher Theatermaler arbeitete er in Berlin, Köln, Paris, Bayreuth, Rom, Amsterdam, Tokyo, der MET in New York und dem Schauspielhaus Hamburg. Ab der kommenden Spielzeit steht er dem Malsaal der Berliner „Schaubühne“ vor.

### GERD FRIEDRICH - Kostümbildner - Künstlerischer Projektleiter

Seit den 1970er Jahren Bühnen-, Kostümbildner an mehr als 50 Theatern in Deutschland und dem europäischen Ausland, 300 Arbeiten für Schauspiel-, Oper-, Ballett-, und Musicalaufführungen. u.a. in Darmstadt, Mainz, Karlsruhe, Nürnberg, Kiel, Frankfurt, Heidelberg, Bielefeld, Gießen, Konstanz, Hannover, Hagen, Dortmund, Trier, Wuppertal, Essen, St. Gallen, Zürich, Stockholm, Krakau, Jekaterinburg, Zagreb.

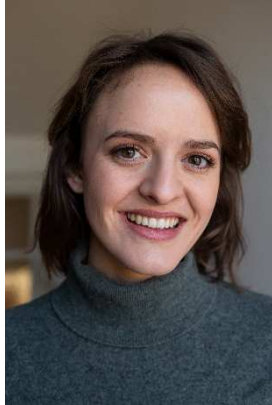


### THOMAS LIMPINSEL - Komponist

Wurde 1965 in Essen geboren. Seit 1997 arbeitet er als freier Schauspieler, Regisseur und Autor/Texter. Musikalisch ist Thomas Limpinsel seit mehr als 25 Jahren aktiv. Kompositionen kreierte er für seine eigenen Soloprogramme, aber auch für „Eine schrecklich dänische Familie – Hamlet die Serie“ am Schauspielhaus Bochum, sowie für Kurzfilme. Sich in einem Märchen musikalisch auszutoben ist Herausforderung und Freude zugleich, darum war das Angebot für „Aschenputtel“ die Musik zu komponieren Eines, welches er nicht ablehnen konnte.



## DIE SCHAUSPIELERINNEN UND SCHAUSPIELER



### LINDA PRINZ - Aschenputtel

Begann ihr Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst Bayern. Noch während ihrer Ausbildung gastierte sie am Theater Regensburg in „Frankenstein“ und wurde festes Ensemblemitglied der Kreuzgangspiele Feuchtwangen. 2021/22 spielte sie die Prinzessin in „König Drosselbart“ und gastierte in „Don Camillo und Peppone“. Linda Prinz arbeitet als selbstständige Schauspielerin und Grafikdesignerin an der Entwicklung und Regie von museumspädagogischen Videos für das Centrum Bavaria Bohemia

### MARC SIMON SCHEUFEN – Prinz Friedrich

wird in Mönchengladbach geboren, wo er aufwächst, zur Schule geht und lange mit Theater nichts am Hut hat. Nach diversen Studien in Köln, in denen er durch einige Wirrungen seinen Zugang zum Theater entdeckte, besucht er nun die Schauspielschule in Bern, an der er aktuell seinen Master macht. Während seines Studiums spielt er am Theater Basel in der Stückentwicklung „Das Ende der Welt, wie wir es kennen“ und der Bühnenadaption des Films „The Square“. Zudem konnte er einige Erfahrungen vor der Kamera sammeln.



### MICHAEL OPHELDERS – Vater – Haushofmeister

Studierte Schauspiel an der renommierten Folkwangschule. Engagements führten ihn an Bühnen in Stendal, Regensburg, Essen und Osnabrück. Durch ein Studium in Musik wurde er sowohl im Schauspiel, als auch im Musical eingesetzt. Er führte Regie an verschiedenen Theatern und war in Fernsehserien wie „Balko“, „Wilsberg 4“, „Cobra 11“ und später auch im "Neo Magazin Royal" oder im Kinofilm "Sommerfest" von Sönke Wortmann zu sehen.



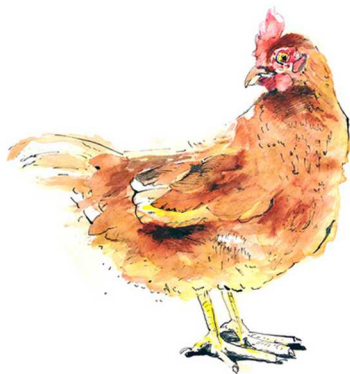


### **SABINE BRANDAUER – Stiefmutter Miranda**

Neben dem Studium der Theater-, Film und Fernsehwissenschaft und der Ausbildung an der Arturo-Schauspielschule in Köln wurde sie als Columbia in der „Rocky Horror Show“ an das Kaiserhof Theater Köln engagiert. Weitere Stationen waren Hamburg, Ettlingen, das Opernhaus Halle, die Vereinigten Bühnen Wien, das Musicaltheater Duisburg und das Theater Trier. Sie widmet sich ihrer Lehrtätigkeit für Deutsch als Fremdsprache und Yoga, sowie Eigen- und Kindertheaterproduktionen.

### **FLORENTINE BEYER – Stiefschwester Isolde**

Der Weg auf die Bühne war von Anfang an klar, mit professioneller Tanzausbildung an der Heinz-Bosl-Stiftung in München, über musikalischen und gesanglichen Unterricht in Augsburg bis zum Studium an der Universität der Künste Berlin. Seit dem spielte sie in Ingolstadt, Köln und Dresden. Im Sommer 2021 spielte sie die Belle in „Die Schöne und das Biest“ bei den Burgfestspielen in Mayen.



**UND DIE HÜHNER ELIZABETH,  
VIKTORIA, SOFIA, MARIE,  
NOFRETETE, AUGUSTE,  
KATHARINA, KLEOPATRA,  
DAENERIS**



## ALLE DIE BEI „ASCHENPUTTEL“ MITARBEITEN AUF EINEN BLICK

Aschenputtel:	Linda Prinz
Aschenputtels Vater:	Michael Ophelders
Miranda, Stiefmutter	Sabine Brandauer
Isolde, Stiefschwester	Florentine Beyer
Prinz Friedrich:	Marc Simon Scheufen
Hofmeister:	Michael Ophelders
1 Hahn, 2 Hühner (Handpuppen):	Lena Hendlinger und Mira Seesemann
Inszenierung:	Britta Schreiber
Musik / Komposition:	Thomas Limpinsel
Bühne:	Dirk Seesemann
Kostüme:	Gerd Friedrich
Kostümassistenz:	Margot Lorenz
Dramaturgie:	Alexander May
Regieassistentz:	Julia Manstein
Ausstattungsleitung:	Gerd Friedrich
Einrichtung Licht und Ton:	Philipp Hensolt / Klaus Brückner
Licht / Ton:	Anton Wirz
Technische Leitung:	Harald Witt / Robert Kaes
Assistenz der techn. Leitung:	Christopher Brandt / Sascha Legges
Maskenbild:	Manuela Adebahr / Christine Hege
Requisite:	Liese Schwarz
Bühnentechnik:	Ernst Freise, Nils Kappesser, Jannik Engels
Garderobe:	Brigitte Röppenack, Liane Keiper
Intendanz:	Alexander May
Stellv. Intendanz / Leitung KBB:	Petra Schumacher
Verwaltungsleitung:	Ralf Fuß
Stellv. Verwaltungsleitung:	Anja Steffens



## ZUM SELBERMACHEN VOR UND NACH DEM VORSTELLUNGSBESUCH

### EMOTIONSBALL

Die Figuren in „Aschenputtel“ erleben im Laufe der Geschichte eine wahre Achterbahnfahrt der Gefühle: Neid, Eifersucht, Trauer, Liebe, Hilflosigkeit und noch viel mehr. In dieser Übung wird es auch emotional! Ein Ball wird im Kreis weitergegeben (wobei man den Ball aber nicht nur nach links oder rechts weitergeben kann, man kann auch durch den Kreis gehen und den Ball einem gegenüberstehenden Mitspielenden weiterreichen.) Die Art und Weise des Weitergebens wird nun mit einer bestimmten Emotion übertitelt: z.B. verliebt, wütend, traurig, eifersüchtig, freundschaftlich, geheimnisvoll, gierig, sehnsuchtsvoll, freudig etc. Es geht darum, sich zu trauen, ungebremst eine Emotion darzustellen.

### IMPROVISATION – LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

Wenn Aschenputtel und der Prinz sich treffen, dann ist gleich klar: Die beiden sind füreinander bestimmt. Für die Übung werden zwei Spielende und zwei nebeneinander stehende Stühle als Parkbank gebraucht. Spieler\*in 1 sitzt auf der Parkbank. Spieler\*in 2 kommt dazu und verliebt sich auf der Stelle in Spieler\*in 1. Das Spiel funktioniert ohne Worte.

### PHANTASIEREISE

Alle Spieler\*innen laufen durch den Raum, zunächst neutral. Gemeinsam verwandeln sie sich und den Raum mit Hilfe ihrer Phantasie. Wie wäre es, wenn wir gerade durch einen riesigen Ballsaal liefen? Wie, wenn wir über einen Hühnerhof gingen? Über eine Wiese, einen Berg hinauf, über spiegelglattes Parkett usw.? Wie würden wir uns bewegen, wenn wir nicht unsere Kleidung am Leib hätten, sondern ein historisches Ballkleid, einen Königsmantel, eine Ritterrüstung, Lumpen? Wenn wir schwere Stiefel trügen oder gläserne Schuhe? Wie würden wir uns begrüßen auf dem Ball des Königs, wie auf dem Dorfplatz? Die Phantasieübung lässt sich beliebig erweitern.



## **EIN MÄRCHEN ERZÄHLEN**

Wir erfinden unser eigenes Märchen! Alle Spielenden stehen oder sitzen im Kreis. Gemeinsam wird der Titel des Märchens, das erzählt werden soll, festgelegt. Es sollte ein Titel sein, den es noch nicht gibt, um Nacherzählungen zu vermeiden. Gemeinsam erfindet die Gruppe nun ein ganz neues Märchen – und zwar, indem jede/r Spieler\*in nur einen einzigen Satz zu der Geschichte beiträgt. Der/die erste Spieler\*in beginnt, der/die zweite Spieler\*in setzt fort usw.; die Geschichte kann dann enden, wenn z.B. die Gruppe einstimmig „Ende“ ruft. Es ist auch möglich, vorher festzulegen, dass die Geschichte z.B. nach drei Runden enden soll.

## **KONZERT**

In dieser Improvisationsübung sitzt eine Gruppe von Personen in einem Konzert oder einer Theateraufführung. Eine Person packt Chips aus, öffnet eine Cola-Dose, raschelt mit Papier usw. Die, die ungestört zuhören wollen, versuchen den Störenden dazu zu bewegen, seine Aktionen einzustellen. Auf diese Weise lässt sich spielerisch erarbeiten, welches Verhalten in einer Theateraufführung (un)angemessen ist.

## **DIE PANTOMIMISCHE KETTE**

Zwei Gruppen (A und B) werden gebildet, Gruppe A verlässt den Raum. Gruppe B erinnert sich an einen Moment aus dem Stück, der sich pantomimisch darstellen lässt. Sie erarbeiten eine kleine Pantomime, die sie dann Spieler\*in 1 aus der Gruppe A zeigen. Diese/r wiederum zeigt das, was er/sie gesehen hat, Spieler\*in 2 aus Gruppe A, der/die wiederum sein/ihr Gesehenes Spieler\*in 3 etc.; nacheinander betreten also alle Spielenden den Raum und bekommen kommentarlos die kleine Pantomime zu sehen. Der/die letzte Spieler\*in der Gruppe A hat die Aufgabe, eine Interpretation/Deutung der Pantomime zu formulieren. (Prinzip ähnlich wie Stille Post). Anhand dieser Übung lässt sich auch nachvollziehen, wie sich die Szene verändert, indem sie immer wieder neu interpretiert und weitergegeben wird. Ähnlich verändern sich auch Geschichten, wenn sie immer wieder nacherzählt und so von einer zur nächsten Generation weitergegeben werden.



## **KLEINER THEATER-KNIGGE**

### **SO SEID IHR PERFEKT VORBEREITET**

Beim Wetterbericht aufpassen und am Tag der Vorstellung Sachen anziehen, die zum Wetter passen. Wenn es regnen soll, solltest Du also eine Jacke mit Kapuze dabei haben und wenn es ganz sonnig wird, eine Kappe und Sonnencreme.

Geh' am besten vor dem Beginn der Vorstellung noch einmal auf die Toilette – wenn Du mitten im Stück gehen musst verpasst D vielleicht die spannendste Stelle!

### **WAS MAN IM THEATER UND WÄHREND DER VORSTELLUNG GERNE DARF**

Das Telefon und andere Lärmquellen ausschalten, lachen, wenn's lustig ist, schreien, wenn man sich erschrocken hat, sich aufregen und mitfiebern, wenn's spannend ist, sich abregen, wenn's vorbei ist, ruhig sein – denn wenn Ihr die Schauspieler auf der Bühne hört, können die Euch im Publikum auch hören!

Weinen, wenn's traurig ist, leise aufstehen, wenn man etwas nicht sehen kann, sich leise wieder hinsetzen, wenn man's gesehen hat – denn sonst sehen die Kinder hinter Euch nichts!

Antworten, wenn man von der Bühne aus etwas gefragt wird, oder nicht antworten, wenn man der Figur aus dem Stück nicht helfen möchte, applaudieren, wenn's einem gefallen hat – je besser, desto lauter. Am Ende darf man auch jubeln und mit den Füßen trommeln!

### **WAS MAN IM THEATER NICHT MACHEN SOLLTE**

Zu spät kommen, den Nachbarn oder die Nachbarin beim Zuschauen oder Zuhören stören, essen oder trinken, mit dem Telefon spielen, fotografieren oder filmen, auf die Bühne gehen.



## IMPRESSUM

Burgfestspiele Mayen

Schirmherrin: Ministerpräsidentin Malu Dreyer

Patenschaft: Mario Adorf

Veranstalter: Stadt Mayen, vertreten durch den Oberbürgermeister Dirk Meid

FBL Kultur: Uwe Hoffmann

Intendant: Alexander May

Stellv. Intendantin: Petra Schumacher

Redaktion: Judith Kriebel, Petra Schumacher

**Allen, die die Burgfestspiele Mayen unterstützen  
und fördern, möchten wir an dieser Stelle sagen:**

**HERZLICHEN DANK!!!**



## ANTRAG AUF UNTERSTÜTZUNG AUS DEM SOZIALFOND DER BURGFESTSPIELE

Wir möchten mit einer Gruppe die Vorstellung \_\_\_\_\_ der Burgfestspiele am \_\_\_\_ . \_\_\_\_ . \_\_\_\_\_ besuchen.

Die Kartenreservierung erfolgte am \_\_\_\_ . \_\_\_\_ . \_\_\_\_\_. Insgesamt werden \_\_\_\_\_ Personen, davon \_\_\_\_\_ Kinder/Jugendliche und \_\_\_\_\_ Begleitpersonen, an dem Theaterbesuch teilnehmen.

Hiermit möchten wir für insgesamt \_\_\_\_\_ dieser Kinder/Jugendlichen die Übernahme der Ticketkosten aus dem Sozialfond beantragen. Wir benötigen die Unterstützung, weil

.....  
.....

Unsere Kontaktdaten lauten:

Name der Institution:

.....

Ansprechpartner / Funktion: .....

Anschrift: .....

Tel.: (.....) ..... Mail: .....

Für die Richtigkeit der Angaben:

\_\_\_\_\_

Datum

(Unterschrift)

### Hinweise:

Der Sozialfonds wird aus Spenden gespeist, weswegen eine Unterstützung nur gewährt werden kann, wenn ausreichend Spenden zur Verfügung stehen. Nach Bearbeitung und Prüfung Ihres Antrages erhalten Sie von uns eine Rückmeldung, wie über Ihren Antrag entschieden wurde. Den Antrag bitte zurücksenden an die untenstehende Adresse der Burgfestspiele Mayen oder per Mail an [info@burgfestspiele-mayen.de](mailto:info@burgfestspiele-mayen.de)

**An dieser Stelle möchten sich die Burgfestspiele Mayen auch im Namen der Schulen und Kindergärten bei allen Spendern, welche diese Unterstützung möglich machen, herzlich bedanken !**

**Burgfestspiele Mayen / Rosengasse 2 / 56727 Mayen**

[www.burgfestspiele-mayen.de](http://www.burgfestspiele-mayen.de)

**Ticket-Hotline 02651 – 494942 oder Email: [tickets@touristikcenter-mayen.de](mailto:tickets@touristikcenter-mayen.de)**